

Für Laibach:
Ganzjährig . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 „
Vierteljährig 3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofsgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgegeben.

Nr. 98.

Samstag, 29. April 1876.

Morgen: Katharina.
Montag: Phil. und J.

9. Jahrgang.

Die Schuldebatte im krainischen Landtage.

Wir halten uns für verpflichtet, nachträglich auf die am 8. d. M. im krainischen Landtage vorgekommenen, mitunter stürmischen Debatten zurückzukommen, die sich auf Volksschulangelegenheiten bezogen und wozu die Berathung des Normalschulfondspräliminars für das Jahr 1877 Anlaß geboten hat.

Dieselben sind gewiß imstande jene Optimisten, die sich durch die Vorspiegelungen der Jungflorenen, daß ihnen die Ausführung der Volksschulgesetze ernstlich am Herzen liege, täuschen ließen, von einer solchen Anschauung gründlich zu heilen. Grundsätze, wie sie bei diesem Anlasse Dr. Zarnik proclamirte, es müsse mit den dermaligen Schulgesetzen tabula rasa gemacht werden, die ganze dermalige Schulaufsicht, deren Organisation auf einem vom Landtage beschlossenen Gesetze beruht, sei nur ein bureaukratischer Apparat, ihm sei demnach die geistliche Schulaufsicht lieber, als die von Bureaukraten geleitete, sind im krainischen Landtage sogar von den Clericalen mit solcher Bestimmtheit noch nie ausgesprochen worden.

Es verdienen aber auch die männlichen Worte, womit die Redner der Minorität die hohle Phrasendrescherei der nationalen Wortführer gehörig kennzeichneten, und die Pflichtvergessenheit unserer Volksbeglückter in den Angelegenheiten der obersten Aufsicht des Schulwesens in Krain klar darlegten, in den weiten Kreisen der Bevölkerung verbreitet zu werden.

Die Generaldebatte wurde von Dr. Bleiweis mit den gewohnten Jammerrufen über das herrschende System eingeleitet. Einerseits erscheint es ihm als ein Greuel, daß Oesterreich in der Reorganisation seines Schulwesens jene Grundsätze acceptierte, die in Deutschland zum Wohle des Volkes sich so glänzend bewährt haben, andererseits möchte er die Schullehrer noch immer unter der Aufsicht der Dechanten wissen, daher er über die vielen Kosten jammerte, die die Schulaufsicht dem Staatsfiskus, die Erhaltung der Volksschule den Steuerträgern in Krain verurteilt.

Die verdiente Abfertigung wurde ihm durch den Abgeordneten Dr. Schrey und den Berichterstatter Deschmann zu theil.

Wir bringen nach dem stenographischen Berichte die

Rede des Abg. Robert v. Schrey:

„Ich möchte mir erlauben, ein paar Bemerkungen zu den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dr. Bleiweis zu machen. Der verehrte Herr Vorredner, welcher nie in Verlegenheit ist, wo es sich darum handelt, den Gegenstand der Debatte zu einem Angriffe auf das bestehende System zu benutzen, hat auch diesmal die Gelegenheit hiezu nicht vorübergehen lassen. Die Angriffswaffe bildete diesmal das Präliminar des Normalschulfonds, welches allerdings einen bedeutenden Steuerzuschlag erfordert. Allein im Wesen hat es sich bei den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dr. Bleiweis, — ich möchte glauben, mehr um den Schmerzensschrei gehandelt, daß im Schulwesen jener ge-

priesene Föderalismus, jene Autonomie zur Geltung komme, welche dem geehrten Vorredner als das Ideal der politischen Organisation Krains vorschwebt.

Ein zweiter Schmerzensschrei hat sich bei Kritik der Thätigkeit der Bezirkschulinspektoren herausgedrückt, indem Herr Dr. Bleiweis wol mit großer Wehmuth zurückblickte auf jene Zeit, wo die Dekanate das Amt der Schulinspektoren versehen haben.

Ich glaube, dadurch charakterisiert zu haben, daß nicht eigentlich die absolute Höhe des Schulaufwandes, sondern nur der Umstand, daß die Schulanstalten sich im freilichlichen Sinne geändert haben, jene Bemerkungen hervorgerufen hat, welche der Herr Abgeordnete Dr. Bleiweis im hohen Hause vorbrachte.

Allein, auch die Ziffer der Normalschulfonds-Umlage läßt die Klagen über die Belastung des Landes nicht im vollen Maße als richtig erkennen. Ich stimme dem Herrn Vorredner bei, daß der Schulaufwand in riesigen Proportionen gestiegen ist, ich stimme ihm bei, daß es wünschenswerth wäre, es mögen die Versäumnisse der Vergangenheit, an welchen aber eben jenes frühere Princip, ich meine die Vereinigung der Schule mit der Kirche, Schuld getragen hat — nicht mit so raschen Schritten nachgeholt werden.

Denn ist es klar, daß man die Fehler der Vergangenheit nicht mit einemmale wieder gut machen kann. Allein, man möge sich nicht täuschen, daß gerade die heurige Ziffer von 18 % eine nicht so überraschende sei.

Feuilleton.

Laibach, 29. April.

(Der Rosen- und Bonnemonat. — Dessen ausschließliche Privilegien. — Zu viel Zuversicht ist ungesund. — Wer zuletzt lacht, lacht am besten. — Ein gemäßelter Zukunfts-märtyrer. — „Narob“ und die Kriegesgefahr. — Illusionen, Geheimnisse, Liebesqual und Sehnsuchtskummer. — Ende gut, alles gut.)

Wir stehen zu Beginn des Bonnemontes Mai! Wem macht diese Bezeichnung nicht alles Wasser im Munde zusammenfließen:

„Im schönen Monat Mai,
Wo alle Knospen sprangen,
Da hab ich ihr gestanden
Der Liebe heiß Verlangen.“

Wie viel Sinn liegt nicht in diesen Worten; wie vielfach gelangen sie nicht zur Anwendung, wie vielen dienen sie nicht zum Sporn; in so manchem rufen sie die süßesten Erinnerungen wach. Und doch! in welch mattem Gegenfaze stehen sie mit der Wirklichkeit! Kaum daß die Bäume sich zu belauben begonnen, nur da und dort streckt ein zartes Blümlein sein Haupt hervor, fürchtend, daß nicht ein grausamer Windhauch es beuge. Etwas düster und trau-

rig tönen die ersten Klänge zur Eingangsouverture, des Bonnemontes, und nur die Hoffnung, daß man nicht zu Schanden wird, mit dem herkömmlichen Vertrauen zu ihm vermag einen schwachen Trost zu gewähren. Es wäre auch zu schön, all die süßen Erwartungen vernichtet zu sehen, die man von Maienandacht, Maiaussägen, Rosentnospen und Mai-Avancement heget. Sind die Gefühle, die man in Maianächten trägt, mit jenen, die man zu Maiaussägen mitnimmt, um ein kleines differierend, so weisen sie gar oft die ähnlichsten Erfolge auf.

Man sieht wie einem schönen Traume dieser wundervollen Zeit entgegen; zu wünschen wäre nur, daß niemand sich enttäuscht fände. Denn wer zu sicher vertraut, hat auf Sand gebaut, und so manches Histrionchen ließe sich erzählen von solchen, die gar zu sicher zu gehen gedachten — und schließlich Malheur hatten. Erst jüngst hörte ich erzählen, wie ein derart Zuversichtsvoller schon beim ersten Schritte zum Bielsagenden im Leben gestolpert, und wußte ich erst jene Gesichtchen aufzusehen, in denen die Mama, der Tochter offenbar zum Trost, die Hauptrolle gespielt und zum Schluß beide blöde dastanden, so eröffnete ich hiemit ein ganzes Folio von Enttäuschungen. Und wir leiden nicht Mangel an diesem

Genre in unserer Stadt. Daß hiebei viel, und namentlich auf Kosten der Betheiligten, gelacht wird, wer wird's verhehlen. Denn, hat ein Mensch Anwandlungen zur Lachlust, mit denen er doch sich selber Weise nicht ganz und gar ohne allen Grund herausplagen kann, so erweist ihm alles einen wahren Liebesdienst, was ihm den erwünschten Anlaß zur motivierten Befriedigung des Lachbedürfnisses gibt.

„Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann!“ Welch' unschuldsvolle Worte und welch' erwünschten Anlaß gaben sie neulich einem zwar kleinen Publikum, hierüber zu lachen; die Art und Weise, wie und der Ort, wo sie vorgebracht wurden, die echt dramatische Wiedergabe derselben konnte ihre beabsichtigte Wirkung nicht verfehlen. Die Wirkung bei jenen, für die es berechnet war, verfehlte sie jedoch und bereitete dem Interessenten eine sehr bittere Enttäuschung.

Wie mag auch dem Vater Alvin das Herz im Reibe gelacht haben, als er Vater (Vater der Stadt) geworden. Und kaum ist eine Woche darüber vergangen und schon ist er aus all' den Himmeln gerissen und — ins Exil gejagt. Durch diesen Gewaltact, wie er es nennt, ist ihm ja doch Gelegenheit geboten, sich unter Weibergeschrei und Kinder-

Das heutige Präliminare, meine Herren! ist auf anderer Grundlage zusammengestellt als die früheren. Heute stehen wir das erste Mal vor der Thatfache, daß die Lehrergehälter voll aus dem Normalfond gezahlt werden, allein auch vor der Thatfache, daß das Volk, daß die Gemeinden aus andern Mitteln für die Schule weniger zahlen, als früher. Das Schulgeld ist aufgehoben worden, ebenso die Gemeindefchulumlage, welche früher von den Gemeinden getragen werden mußte, und welche nach dem vorjährigen Präliminare, wie früher erwähnt, einen bedeutenden Zufluß dem Normalfond zugeführt hat.

Wenn die Prozente heute gestiegen sind, so haben doch die Gemeinden eine Erleichterung dadurch erhalten, daß sie ihre eigenen Gemeindefschulumlagen für die Lehrergehälter nicht mehr zu tragen brauchen.

Wenn übrigens die hohe Ziffer der Umlage für den Normalfond als Angriffswaffe auf das bestehende System benutzt wird, so möchte ich doch glauben, daß eben diese Höhe der Umlagen gegen jene Anschauung spricht, welche der geehrte Herr Vorredner vertreten hat. Da haben Sie Ihren Sozialismus, Ihre Autonomie. In den 18% drückt sie sich deutlich genug aus.

Ich würde daraus eher den Schluß ziehen, das Schulwesen gehe an die Reichsgesetzgebung über, dann werden wir den Aufwand leichter tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 29. April.

Inland. Es wurde vor einigen Tagen mitgeteilt, daß die Delegationen, welche am 9. Mai in Pest zusammentreten sollten, ihre Thätigkeit erst nach Ablauf einer wahrscheinlich kurzen Sommercampagne des österreichischen Reichsrathes beginnen dürften. Der „Pester Lloyd“ bestätigt diese Angaben mit dem Bemerkung, daß die „gemeinsame Vertretung“ erst für den Herbst einberufen werden wird. Sobald das mit der ungarischen Regierung vereinbarte Ausgleichelaborat fix und fertig sein wird, beabsichtigt die Regierung dasselbe der parlamentarischen Behandlung zuzuführen; da bis dahin wenigstens noch zwei volle Monate verstreichen — die detaillierte Ausarbeitung des neuen Zolltarifs hat noch nicht einmal begonnen — dürfte das Abgeordnetenhaus kaum vor dem Monat Juli in die Berathung des neuen ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses eintreten können.

Ueber den Stand der Ausgleichsverhandlungen gibt die „Pest. Corr.“ folgendes, für die Erzielung einer Einigung nicht sehr aussichtsreiche Bulletin aus: „Von einem unter Vorfig

Sr. Majestät abzuhaltenden Ministerrathe wurde vorläufig Umgang genommen und werden lediglich die beiden Ministerpräsidenten jeweilig bei Sr. Majestät Vortrag halten. Im Verlaufe der am 26. d. beim Fürsten Auersperg stattgehabten Conversation der beiderseitigen Minister zeigte sich auf beiden Seiten ein bestimmtes Beharren auf dem bisherigen Standpunkte.“ Das heißt wol mit andern Worten: „Der Karren steht fest und ist nicht von der Stelle zu bringen.“ Erwähnenswerth ist noch, daß der „Pester Lloyd“ sich einbildet, „die wahrhaft staatsmännische Rede, die der Ministerpräsident Tisza am Sonntag im Club gehalten hat, habe in Wien den größten Eindruck gemacht — einen Eindruck, der sehr hoch hinaufreiche und lange nachhallen werde.“

Der galizische Landtag ist am 26. d. M. ebenfalls geschlossen worden, so daß nunmehr die diesmalige Landtagssession vollkommen beendet erscheint.

In der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Ministerium des Aeußern eine Uebersicht der 1. und 2. österreichischen Consular-Ämter in sämtlichen fremden Staaten nebst den Namen der Consular-Beamten nach dem Stande vom 31. März d. J.

Von sonst „stellenweise“ officiöser Seite wird auf einen ungenannten Gewährsmann Bezug genommen und geschrieben, daß dessen Auslassung nach Oesterreich-Ungarn der Pforte erklärte, wenn die Türkei die friedlichen Vorschläge der Mächte nicht beachte und Montenegro mit Krieg überziehe, dürfte man den Hafen von Klek sperren. Eine ähnliche Mittheilung bringt der „Pester Lloyd“, wonach Graf Zichy der Pforte eine Note dieses Inhalts überreicht haben soll. Eine solche PreSSION zugunsten des unheilbaren Krakenhebers Montenegro, welches nichts anderes als ein russischer Außenposten ist, erscheint zunächst vollständig unglaublich und bedarf weiterer Bestätigung.

Ausland. Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am 27. d. die erste Berathung der Reichseisenbahnvorlage, lehnte die Berathung derselben in der Commission ab und beschloß die zweite Lesung im Plenum. Im Laufe der Debatte traten der Handelsminister und der Finanzminister für die Vorlage ein.

Sehr im Gegensatz zu der gegenwärtig überall herrschenden Aufregung und politischen Unsicherheit herrscht in Frankreich allgemeine Ruhe und Zurecht in die Entwicklung der republikanischen Institutionen. In Paris beschäftigt man sich vorzüglich mit den Vorbereitungen und Plänen für die Weltausstellung und die Verschönerungen der Stadt, für welche eine Anleihe von 120 Millionen Francs aufgenommen werden soll. Das Geschimpfe der Clericalen Blätter findet wol in der liberalen Presse ein

„Echo“, aber im Publikum kümmert man sich um den gegenseitigen Lärm wenig.

Die Wählerereien der Radikalen für den Erlaß einer allgemeinen Amnestie machen im Elysee einen üblen Eindruck, im Lande jedoch wird wenig Gewicht darauf gelegt und die Republik leidet darunter nicht. Dies beweist der Ausfall der Wahlen vom verwichenen Sonntag und der Eindruck, den derselbe auf die Presse macht, zur Genüge. Der „Moniteur“ hebt besonders hervor, daß bei den pariser Wahlen der fortschrittliche Radicalismus Herr und Meister war, aber die Macht der Verhältnisse sich auch hier geltend machte und die Candidaten, welche siegen, der verhältnismäßig besonnenen Richtung zuneigen. Es hat sich in der That gezeigt, daß sowohl die radicale Presse wie die Wahlcomités viel von ihrem Einfluß verloren haben, und daß die Wähler zu einem unabhängigen Urtheil gelangt sind.

General Cialdini soll in Italien eine ähnliche Stellung wie Moltke in Deutschland als Chef des Generalstabs erhalten; wenigstens wird seine Berufung nach San Roffore zum König in diesem Sinne gedeutet. Er soll nicht nur mit dem Vorsitz des Comitès des Generalstabs, sondern auch mit dem Obercommando desselben betraut werden. Cialdini hatte erstere Stelle, nachdem er sie seinerzeit angenommen, bald wieder niedergelegt, weil er die zweite nicht damit verbinden konnte, und General Ricotti, der letzte Kriegsminister, fürchtete, von seinem Ansehen einzubüßen, wenn er eine so hohe und einflußreiche Stelle neben sich creierte. Er meinte, Cialdini sei denn doch nicht Moltke genug, als daß er, Ricotti, einfach Kamele werde. General Mezzacapo scheint anders zu denken, und da Cialdini noch immer geheime Sympathien für die Linke hat und ihm nur sein Wille geschieht, so wird die Sache wol zur Ausführung kommen.

Aus der Herzegowina und Montenegro verlautet, daß abermals Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes schweben, der diesmal auf die Dauer von vier Wochen haltbar gemacht und nicht wie der letzte von blauen Bohnen durchlöchert werden solle. Da Rußland die Initiative an sich gezogen, so erscheint es auch correct, wenn gemeldet wird, daß der russische Generalconsul Jonin in Ragusa es ist, der diesmal den haarbuschigen Bardenhef vaterlich zuredet. Ueber die Frage „Annehmen“ oder „Ablehnen“ betreffs der neuen sieben Punkte der Insurrection hat, wie die „Petersburger Wiedemoft“ erklärt, insbesondere zwischen Wien und Petersburg ein sehr lebhafter Depeschenwechsel stattgefunden, indem über die obige Frage die beiderseitigen Ansichten sich diametral gegenüberstanden. Fürst Bis-

Fortsetzung in der Beilage.

geplärt zum Märtyrer der guten Sache (NB. zum „politischen Märtyrer der Nation“) stempeln zu lassen. Der Anfang ist bereits gemacht, denn das Pfäfflein streift, trotz Anathem und Fluch und — resigniert. Eine stille Resignation in laute Form, die alle Ecken der „Novice“ erschüttert; eine Resignation, wie es heißt, bei Wasser und Brod, ganz dazu angethan, um des Hungers zu sterben. Trotzdem rechnet der Mann auf Erfolg und Glorie, wenn sich nur das Embonpoint hiebei nicht verliert.

Sagte ich früher, daß sich der Nachlustige nach jeder Gelegenheit, um aus vollem Halse lachen zu können, sehnt, noch willkommener ist dem Uebel-launigen, z. B. dem „Marob“, der stets das dringende Bedürfnis empfindet, seine üble Laune loszulassen, derjenige, der ihm Ursache und Zielpunkt dieser üblen Laune an die Hand gibt. Womit thäte er auch sonst seine Spalten füllen, hätte er uns nicht, an denen er seine stilistischen Uebungen (Folzhadermanier) loslassen könnte. Die Freude sei ihm gewährt, er überdöpselt damit sich selbst, seine Abonnenten und lebt in der Einbildung, alles gethan zu haben, um als Prophet der Nation bejubelt zu werden.

Und während die Frage ob Ausrücken . .

Ausrücken . . Daheimbleiben . . Neutralität . . Russisch . . Türkisch . . Deutsch . . Krieg . . Friedensfuß — alles durcheinander mogend, noch ganz unentschieden, erblickt „Marob“ schon alles in Waffen, in Blut und Sieg!

Eine schwere Zeit, und während die da drüben über dem Ocean eine große und schöne Idee verwirklichen, hört man hier nichts als Jammer und Klagen. Verlöre sich hin und wieder nicht auch das Glück in unsere Mauern, gäbe es nicht manchmal auch jubelnde, glückliche Paare, dann könnte man wol sagen, daß es bald zu Ende geht mit dieser Welt voll Jammer und Pech! Wie mancher goß nicht in letzter Zeit all das Del seiner Illusionen in die hochprasselnde Flamme, all seine fiebertollen Träume und über Nacht — trach! — alles, was er erhofft, versenkt im Wirbel der Wogen. Ja, auch diesfalls liefern die Annalen unserer Stadt Stoff zu Genüge, doch muß man Geheimnisse, die uns nichts angehen, achten und den Leuten überlassen, deren Eigenthum sie sind. Wozu den Schleier lüften? Sehnsuchtsqual und Liebeskummer ist eine alte Parole und beide sind zu entschuldig, um ihnen weiter nachzuforschen. Wie viel Ringe machten sie nicht dumm, Geistreiche abgeschmackt, Muthige feig, und

den Verständigsten stießen sie außerhalb des Kreises der Zurechnungsfähigkeit. Kommen in letzter Hinsicht zwar selten bei uns Fälle vor, so mangelt nicht an Fällen, die hart daran grenzen. Wohl denen, die dies alles überwunden, wohl jenen, die den Ausgang, der sie glücklich macht, gefunden. Gottlob, auch an solchen fehlt es nicht.

Wohl den Glücklichen! und so komme ich ins Freundsche des Wonnemonats zurück; glücklich jene, die sich gefunden; nun — auch für die anderen wird der herrlichste der zwölf Apostel sorgen, befriedigt werden noch Alle. Einen höre ich nur seufzen:

Unter Blüthen wandl' ich hier;
Dufst Balsam meinem Herzen!
Dufst süß und helst mir,
Das verlorne Glück verschmerzen.

Von der Lästersucht.

Was ist Verleumdung und Lästersucht, die das verbissene Gesicht des Lästerrnden grün und fahl zeichnet, die in der Regel mit Falschheit nahe ver schwimmert ist?

Lästersucht ist seit Massillon und Beaumarchais ein verzehrendes Feuer, welches alles, was es berührt, versengt; welches den guten Kern eben so,

ward, von dem Grafen Andraffy um seine Meinung angegangen, habe den delphischen Ausspruch gethan: „Ich werde eurer Vereinbarung mich anschließen!“

Mit dem Anklageprozeß gegen den Ex-Kriegsminister der „Union“, General Belknap, ist nunmehr der ernstliche Anfang gemacht worden. Die Anklageartikel — sechs an der Zahl — wurden vom Ausschusse Schmers dem Repräsentantenhaufe unterbreitet. Auch in Bezug auf die Contracte für Versorgung der Unions-Soldatengräber mit „Kopfstücken“ soll sich die Betheiligung Belknap's an der schamlosesten Uebervortheilung des Staatsschatzes ergeben haben. Unter den Einzelheiten der deshalb anhängigen Untersuchung verlaute unter anderm, daß, wo es zur Füllung einer gewünschten Anzahl von Gräbern an Leichen von Nationalhelden fehlte, man zu dem Auskunftsmitel der Bestattung todter Hunde griff.

Zur Tagesgeschichte.

— Ein kühner Schiffer. Der „Gr. Tasp.“ schreibt man aus Venedig vom 23. d.: Heute um 10 Uhr vormittags langte hier das merkwürdigste Fahrzeug an, welches je die Reise von Triest nach Venedig gemacht hat — ein „Seelenfrachter“ (Sandolo), in welchem der Lloyd-Beamte Heinrich Eberhart von Triest die Fahrt allein hierher unternommen hat. Er fuhr Donnerstag den 20. d. von Triest ab und theils auf offener See, theils durch die Canäle bis zur Piazzetta. Eine Meile weit trug er sein Fahrzeug mit Hilfe eines dazu aufgenommenen Mannes auf der Schulter, weil durch Abschluß der Piaße die Communication in den Canälen unterbrochen war. Dabei wurde er noch in Marano durch die Zollbehörde einen halben Tag lang aufgehalten. Der Mann ist trotz der fast unglaublichen Leistung bei dem ungünstigsten Wetter frisch und munter und hat heute schon wieder eine Fußpartie auf dem Vido bis Malamocco in strömendem Regen gemacht. Die Distanzrunderer stehen den Distanzreitern gewiß nicht nach.

— Ein Leser der „Schlef. Ztg.“ schreibt derselben aus San Francisco folgendes: Es gibt hier eine deutsche Schule, in welcher über 100 Kinder unterrichtet werden. Kürzlich starb in der 2. Klasse ein Mädchen von 11 Jahren und da wurde der Platz, auf welchem das Kind immer gesessen hatte, schön ausgeschmückt. Auf dem Pult der verstorbenen Schülerin lag ein prächtiger Kranz von frischen weißen Rosen mit 11 Weichenbouquets — die Zahl der Lebensjahre andeutend — und in der Mitte des Kranzes ein kleines Herz von Bergkristall. Drei Tage lang steht sich kein anderes Schulkind auf solch einen Platz, bis die Verstorbene beerdigt und die Blumen wieder fortgenommen sind. Es ist dies sicherlich eine recht hübsche, zu herzlichem Mitgefühl anregende Sitte.

— Beispielloser Geiz. In Holland starb kürzlich eine alte Jungfer, die ihr ganzes Leben hindurch nichts

gethan, als Geld zusammengeharrt, um sich an dessen Anblick und durch das Zählen und Wieberzählen zu erfreuen. Als sie im Sterben lag, kamen einige Nachbarn zu ihr, um sie zu trösten; sie aber wehrte mit der Hand ab; dann riß sie aus ihrem Haare mit großer Mühe ein kleines Schlüsselchen heraus, gab es einem der Umstehenden und bat ihn, mittelst desselben ein Kästchen mit Guldenstücken aus einem Schreine zu holen. Sie ließ das Kästchen öffnen und die Nachbarn mußten das Geld vor ihren Augen auf einen Zeller zählen. Der Anblick und der Klang der Guldenstücke verbreitete den Ausdruck großer Zufriedenheit über das Gesicht der Sterbenden; da auf einmal raffte sie sich mit ihrer letzten Kraft auf, ergriff mit linker Hand so viele Guldenstücke als sie eben fassen konnte, schob sie zwischen ihre klaffenden Zähne tief in den Mund — und starb!

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenzen.

Krainburg, 28. April. (Todt aufgefunden. Markusmarkt. Stadiverschönerung.) Dienstag den 25. d. mittags fand man in Suche (Pfarre Predas) einen Bauernburschen, welcher bereits durch 24 Stunden vermisst wurde, todt auf dem Heuboden seines Dienstgebers. Der Bursche ging Montag morgens, da eben Georgi und daher Bauernfeiertag war, zur h. Messe. In Tupalitz soll es dann wie gewöhnlich an solchen Bauernfeiertagen zu einer Schlägerei gekommen sein, wobei unter andern ein Bursche, welchem es jedoch noch gelang sich zu retten, ins Wasser geworfen und mehrere andere mehr oder weniger verletzt wurden. Unter diesen mag auch der Verunglückte gewesen sein, welcher, am Kopfe schwer verwundet, sich wahrscheinlich noch mit Mühe nach Hause geschleppt und auf dem Heuboden verstorben hat.

Der Markusmarkt in Krainburg war wie alle Jahre stark besucht; besonders war, da eben der erste Viehmarkt abgehalten wurde, der Auftrieb von allen Arten von Vieh sehr zahlreich; besonders überraschten über 200 mitunter sehr schöne Pferde. Leider haben sich zu wenig Käufer eingefunden, denn es wurden nur bei 20 Stück verkauft. Doch dürfte sich dieser Viehmarkt in der Zukunft zu einer ziemlich bedeutung emporschieben, wenn derselbe erst in weiteren Kreisen bekannt sein wird.

Unser noch ganz junger Stadtverschönerungsverein hat mit dem beginnenden Frühling auch wieder seine sehr lobenswerthe Thätigkeit aufgenommen. Bereits im vorigen Jahre beschloß derselbe nach Ausführung einer Allee zum Bahnhofe auch die ganz laßle Uferlinie an der Save gegen Ströu zu mit vielen hundert jungen Waldbäumen zu bepflanzen, allein der schlimme Winter mit seinen alles verheerenden Schneemassen hat die meisten dieser zu schwachen Bäumchen getödtet. Es werden dieselben daher gegenwärtig nicht nur durch frische ersetzt, sondern das noch leere Terrain mit stärkeren Bäumen bepflanzt und auch recht praktische Wege angelegt und die schon vorhandenen verbessert.

Und so dürfte sich an diesem sehr freundlichen Punkte, von dem man zwar keine sehr weite aber eine um so reizendere Aussicht genießt und der auch gegen den Nordwind geschützt ist, mit der Zeit eine Art Stadtwaldchen bilden, für welches gewiß jeder nur halbwegs gebildete Bewohner unseres Städtchens dem genannten Verein zu Dank verpflichtet sein wird. Bei dem Bauobjecte unserer so sehr verehrten Kanterbrücke herrscht leider noch immer eine recht traurige Stille.

Heil. Kreuz bei Thurn Gallenstein, 27. April. (Todtschlag. — Ländliche Notheit.) Am 21. d. M. abends wurde hier im Orte Morawitz auf öffentlicher Straße der Grundbesitzer Johann Mandel von Krainz von mehreren Burschen ohne weitere Veranlassung angefallen und mit einer Haue erschlagen, und heute haben wir schon wieder einen solchen Fall zu verzeichnen. Ein eben aus der Haft entlassenes Individuum, welches wegen Todtschlages 4 Jahre gefesselt, hat heute wieder eine Person derart schwer beschädigt, daß man an deren Aufkommen zweifelt.

Todtschlag ist hier gar nichts Neues mehr, denn fast jeden Monat kommen Gerichtscommissionen in diese Gegend; von den Burschen sind nie alle zu Hause, da einige fort und fort ihre Kerkerhaft wegen schwerer körperlicher Beschädigungen oder wegen Todtschlages abtügen.

Was trägt eigentlich die Schuld an dieser Notheit des Volkes?

Erstens eine zu reiche Weinernte; denn der Bauer hört im Kausche auf Mensch zu sein; zweitens der Mangel, oder der schlechte Zustand unserer Schulen, denn was sind denn diese Landschulen? Hier bei uns sitzt ein von der Geistlichkeit nach dem frühesten Schulsystem angestellter Lehrer schon mehr als 26 Jahre; trotzdem können nur die wenigsten in der Gemeinde lesen und schreiben. Die Gemeinde hat schon viele Schritte wegen Versekung des Schullehrers gethan, doch stets vergebens, da der Herr Pfarrer als Ortschulrath dagegen ist; natürlich, denn er braucht ja einen geistigen Regner. Und drittens die allzu milde Bestrafung der Notheit, denn wie oben gesagt: der heutige Todtschläger ist kaum erst aus dem Zuchthause gekommen, wo es ihm gewiß sehr gefallen, da er sich so beiste, durch abermaligen Todtschlag wieder zurückzukommen. Humanität ist schon recht, jedoch mit dem rohen Pöbel sollte man nicht zu human sein, sondern ihm die Strafe empfindlich machen, denn er hat doch kein Verständnis für unsere humane Zeitrichtung.

— (Ausweis) über die am 29. April 1876 zur Rückzahlung ohne Prämie verlosenen Obligationen des Grundentlastungsfonds im Herzogthume Krain: à 50 fl.: Nr. 406, 417, 448; à 100 fl.: Nr. 67, 338, 343, 347, 416, 474, 540, 543, 722, 741, 750, 1142, 1198, 1238, 1408, 1498, 1753, 1930, 1932, 1965, 1974, 2051, 2144, 2416, 2637, 2660, 2775, 2820, 2909, 2981, 2941, 3078, 3101; à 500 fl.: Nr. 92, 273, 278, 349, 480, 650, 722, 792; à 1000 fl.: Nr. 54, 63, 177, 507, 545, 780, 828, 915, 1102, 1135, 1168, 1176, 1307, 1277, 1286, 1304, 1329, 1339, 1614,

wie die Spreu vernichtet sowohl am Profanen, als am Heiligen; welches nichts hinter sich läßt, als Schutt und Schlacke.

Laster sucht höhlt das Innerste des Familienlebens aus, sie hängt sich an das Verborgenste; sie verwandelt in nichtigen Staub, was vor kurzem rein und hehr erschien, und wirkt am heftigsten und gefährlichsten dann, wenn sie versteckt und gleichnisch wirkt. Was sie nicht verbrennen und verbrennen kann, liebt sie wenigstens zu schwärzen und in groben Schmutz herabzuziehen und schadet dem am empfindlichsten, dem sie sich angenehm zu machen, den sie anfänglich sogar mit Aufmerksamkeiten zu beehren gesucht.

Timeo Danaos et dona ferentes.

Im gesellschaftlichen wie im politischen Verkehr liebt sie es, gesprochene und geschriebene Stellen aus dem Zusammenhange herauszureißen und denselben einen verkehrten und entstellten Sinn unterzuschieben, wie wir das ja täglich in allerhand der gemeinen Klatschsucht dienenden Schmutzblättern lesen.

Laster sucht ist ein heimlicher Reib, der den Spiliter in des Nächsten Auge entdeckt, ohne den Balken im eigenen zu sehen.

Sie ist ein heimlicher und gemeiner Reib, den

der geringste Erfolg des Mitbewerbers nicht ruhen läßt; sie ist ein versteckter Haß, der das Harmlose besudelt und bittere Worte in das vertrauende Herz träufelt; sie ist eine unwürdige Doppeltzüngigkeit, die in das Gesicht lacht und hinterm Rücken begehrt; ein schmählicher, moralischer Leichtsinn, der sich ein Wort nicht zu versagen weiß und lieber mit Kaltblütigkeit die Ruhe anderer vernichtet, als ungefragt läßt, womit er momentan zu glänzen und zu überraschen glaubt; sie ist eine berechnende Standsucht, die manchmal mit wenig Worten tief verletzt und die behäbige Stellung des Angegriffenen mit einem Ruck aus ihrer geraden in eine schiefe Lage bringt.

Die Laster sucht und Verleumdung im höheren Style ist ein Uebel, das die Wurzeln der Gesellschaft untergräbt, das freundliche Familienband trennt, Zwietracht zwischen die Parteien wirft und die trübe Quelle unedler Nachsucht wird.

Sie erfüllt alle Orte, die sie betritt, mit Verwirrung, ist überall der größte Widersacher des Friedens und der Ruhe, tritt dem langsamen Gedeihen feindlich entgegen, versetzt Liebe mit Gift und Hohn, läßt die sanfte Gutmüthigkeit nicht in Ruhe und verpestet alles in ihrer Umgebung. Ihre Lob-

sprüche selbst sind Gift, ihre Anpreisungen sind Gift, ihre Schweigsamkeit brüht Verrath.

Jede ihrer Bewegungen, jeder ihrer Blicke verrathen Unheil, dem sich in Sicherheit Wiegenden stößt sie rücklings den in Gift getauchten Dolch ins arglose Herz.

Der von der Lasterung schuldlos Angefallene halte sich zum Troste an zwei deutsche Kernsprüche, deren Alter zugleich erweist, wie die Verleumdung zu allen Zeiten ihren Unfug getrieben:

„Die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die Wespen nagen“; dann:

„Was sich über den Boden erhebt, laßt die Hunde“!

Daß das Laster der Lasterung nicht nur bei uns, freilich bei uns mit Ueppigkeit, sondern überall seine schädlichen Reime treibt, beweist uns die Literatur aller Sprachen, in welchen der gefährliche Verleumdung und deren Abwehr unzählige Artikel gewidmet und doch insofern fruchtlos geschrieben sind, als die Laster sucht solange nicht auszurotten ist, als es böse, schelmsüchtige Nachredner und hämische Tactische gibt, die es stets geben wird, weil kein Licht ohne Schatten besteht.

J. B. S.

1693, 1785, 1885, 1896, 1929, 1980, 2254, 2275, 2318, 2359, 2374, 2380, 2409, 2442, 2446, 2484, 2560, 2596, 2679, 2777; à 5000 fl.: Nr. 60, 160, 214, 389, 577; litt. a Nr. 360, pr. 24,680 fl.; litt. a Nr. 912, pr. 500 fl.; litt. a Nr. 1370, pr. 2250 fl.; litt. a Nr. 1557, pr. 100 fl.; litt. a Nr. 1569, pr. 150 fl.; litt. a Nr. 1642, pr. 5000 fl.; litt. a Nr. 1650, pr. 5000 fl.; litt. a Nr. 1694, pr. 500 fl.; Summe 109,580 fl. Hiezu von der Obligation mit Coupons Nr. 115, pr. 500 fl. der Theilbetrag von 420 fl., zusammen 110,000 fl. Vorstehende Obligationen werden mit den verfloßen Kapitalbeträgen nach Ablauf von 6 Monaten, vom Verlosungstage an gerechnet, bei der Grundentlastungs-Fonds-kasse in Laibach unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften bar auszubezahlt.

— (Schießstand.) Das Eröffnungsschießen am hiesigen f. l. priv. Schießstand findet morgen Sonntag den 30. d. M. statt. Dasselbe — mit werthvollen Preisen ausgestattet — beginnt um neun Uhr vormittags und endet abends mit dem Lichtgebrauch. Die Musik wird durch eine Abtheilung der städtischen Musikkapelle besorgt werden. An alle Schützenfreunde ergeht die freundliche Einladung zum Besuche des festlich geschmückten Schießstandes.

— (Das Café „Schweizerhaus“) tritt heuer ganz besonders in den Vordergrund. Naturfreunde finden an diesem reizend gelegenen Punkte volle Befriedigung; täglich nimmt eine ansehnliche Zahl derselben an dieser schönsten Stelle des Lidoiparkes das Frühstück ein. Der gegenwärtige Pächter des „Schweizerhauses“, Herr Johann Eder, scheute keine Kosten, um seinen Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen; er ließ die notwendigen Adaptierungen vornehmen und sorgte für Beheizung einer entsprechenden Anzahl von Tischen und Sitzen. Montag den 1. Mai findet dort ein Maifest statt; nachmittags um 4 Uhr wird dort die städtische Musikvereinskappe spielen.

— (Vergnügungsanzeiger.) Das hiesige Offizierscorps feiert das Mai-Advancement heute abends im Glasalon der Casino-restaurant mit einer Soirée, bei welcher die Musikkapelle des 53. Inf.-Regimentes concertieren wird.

— (Concert Föhrer-Gesänger.) Das Programm zu dem am 2. Mai abends um halb acht Uhr im hiesigen Redoutensale beginnenden Concerte lautet: 1. A. Ritter, fünf Charakterstücke für Violine und Harmonium: a) In der Christmette; b) Weihnachtstied; c) In einer ersten Communion; d) Malenandacht; e) Am Allerheiligentage. 2. A. Lorching, Toast den Damen; b) A. Nedved, Rozica. Vocalquartette. 4. a) A. Genselt, Schmerz im Gluck, Notturno; b) R. Schumann, Frühlingslied. c) J. S. Bach, Gavotte (für Harmonium). 4. a) E. M. v. Weber, Cavatine aus der Oper „Corydon“. b) R. Schumann, „Ich wandre nicht“; (vorgelesen von Fr. M. Drel). 5. Brahms Joachim, ungarische Tänze für Violine und Clavier. 6. a) A. Föhrer, Milica. b) Fr. Mair, Böglein im Walde (Vocalquartette). 7. Ch. Gounod, Reminiscenzen aus der Oper „Faust“, für Harmonium, von Josef Föhrer. 8. J. M. Veklar, Sarabande et Tambourin, für Violine und Harmonium. — Cercle-Sitze à 1 fl. 50 kr.; Saal- und Gallerie-Sitze à 1 fl.; Entrée à 60 kr., Studentenkarten à 30 kr. sind in der Buchhandlung des Herrn C. S. Lill und am Abend des Concertes an der Kasse zu haben.

— (Die Trauung) des Ritters Georg v. Gutmansthal-Bendenuti mit der Baroness Emma Carolina v. Conrad-Ehresfeld findet am 3. Mai in Wien statt.

— (Aus dem Amtsblatte.) Befehlung 1. einer Forstadjunctenstelle in Krain; Besuche bis 10. Juni an die Landesregierung für Krain; 2. der Bezirkswundarztesposten in Pölland und Weiniz; Besuche bis 15. Mai an die Bezirkshauptmannschaft Tschernembl. — Rundmachung betreffend die Befehlung von Lehrstellen in Jarz, Salilog, Pölland und Neumarkt; Besuche bis 10. Juni an den Bezirksrath in Krainburg.

— (Die Cementfabrik in Steinbrück) ging vor einigen Tagen in den Besitz der kroatischen Escomptebank über. Die genannte Bank übernahm auch die übrigen nächst Steinbrück gelegenen ehemals Sartoris'schen Realitäten.

— (Gemeindehaushalt der Stadt Lilli.) Im Jahre 1875 beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 78,966 fl. und die Gesamtausgaben auf 74,454 fl.

— (Das Mai-Advancement) umfaßt Ernennungen von 4 Feldmarschall-Lieutenants, 10 Generalmajoren, 37 Obersten, 96 Oberstlieutenants, 49 Majoren, 172 Hauptleuten 1. Klasse, 215 Hauptleuten 2. Klasse, 519 Oberleutenants und 214 Lieutenants.

— (Garnisonwechsel.) Vom 19. Feldjäger-Bataillon, welches von Lilli nach Dalmatien abrückte, werden zwei Compagnien und der Stab nach Metkovic, je eine Compagnie nach Berggorac und Fort Opus dissociert.

— (Das 6. Armeecorps), d. i. alle Truppen, welche zur Befehlung der Grenze von Serbien und der Herzegowina dirigiert wurden, erhalten nach Meldung der „Morgenpost“ vom 20. d., als auf den Kriegsfuß gesetzt, die normalmäßigen Kriegsgebühren.

— (Aus der Badeszeitung.) Das unserer Landesgrenze nahegelegene Bad Luffer rüft sich bereits für die heurige Saison; die Separatbäder wurden auf das eleganteste ausgestattet und derartige Vorkehrungen getroffen, daß die Bäder auch von Schwerkranken ohne Beschwerden gebraucht werden können. Dr. M. Brée wurde aus Wien als Badearzt berufen und die Sitzgelegenheiten der Südbahn werden heuer auch in Luffer unhalten.

— (Die neue „Lillier Zeitung“) gab am 23. d. M. ihre Probenummer aus und erklärte sich im Programme als ein Organ der großen Verfassungspartei in Oesterreich. Das neue deutsch-liberale Blatt wird dem Fortschritte, und nur diesem, auf allen Gebieten des politischen, socialen und wirtschaftlichen Lebens das Wort reden. Wir begrüßen das Erscheinen dieses im Interesse des freihellen Fortschrittes und im Sinne der Verfassung redigierten neuen Organs mit collegialischer Freundlichkeit. Das neue Blatt findet in den slovenischen, von national-kericalen Agitatoren durchwühlten Landestheilen der Untersteiermark ein großes Gebiet für sein Wirken, für die Erfüllung seines liberalen und die Wegensätze verkündenden Programmes vor.

— (Das neue Stempelgesetz) tritt am 1. Mai in Wirksamkeit. Nach Scala I ist namentlich bei Wechseln und kaufmännischen Rechnungen bis zum Betrage von 75 fl. ein Stempel beziehungsweise Blanquet mit 5 kr., über 75 bis 150 fl. 10 kr., über 150 bis 300 fl. 20 kr., über 300 bis 450 fl. 30 kr., über 450 bis 600 fl. 40 kr., über 600 bis 750 fl. 50 kr., über 750 bis 900 fl. 60 kr., über 900 bis 1050 fl. 70 kr., über 1050 bis 1200 fl. 80 kr., über 1200 bis 1350 fl. 90 kr., über 1350 bis 1500 fl. 1 fl., über 1500 bis 3000 fl. 2 fl., über 3000 bis 4500 fl. 3 fl., über 4500 bis 6000 fl. 4 fl., über 6000 bis 7500 fl. 5 fl., über 7500 bis 9000 fl. 6 fl., über 9000 bis 10,500 fl. 7 fl., über 10,500 bis 12,000 fl. 8 fl., über 12,000 bis 13,500 fl. 9 fl., über 13,500 bis 15,000 fl. 10 fl., über 15,000 bis 16,500 fl. 11 fl., über 16,500 bis 18,000 fl. 12 fl., über 18,000 bis 19,500 fl. 13 fl., über 19,500 bis 21,000 fl. 14 fl., über 21,000 bis 22,500 fl. 15 fl. und sofort von je 1500 fl. um 1 fl. mehr zu verwenden. Obige Scala findet Anwendung auf Wechsel, welche 1. im Inlande ausgestellt und spätestens auf 6 Monate nach dem Ausstellungstage zahlbar sind; 2. im Auslande ausgestellt, ins Inland übertragen und nicht später als 12 Monate nach dem Ausstellungstage im Inlande zahlbar sind. Beachtenswerth ist die Anordnung, daß vom 1. Mai l. J. an eine Ueberschreibung der Stempelmarke oder das Ueberdrucken derselben mit einer Privat-Stampiglie bei Wechseln überhaupt nicht mehr als Erfüllung der Stempelpflicht angesehen wird.

— (Gewinnverlosung des steiermärkischen Kunstvereins.) Die am 28. Mai stattfindende Gewinnverlosung des steiermärkischen Kunstvereins mit 60, darunter sehr werthvollen Treffern ausgestattet, bietet auch diesmal Gelegenheit, sich durch Abnahme eines Antheilscheines in den Besitz eines schönen, künstlerisch werthvollen Bildes zu setzen, welches jeder Antheilscheinsbesitzer, wenn er auch keinen Treffer macht, erhält; diesmal sind die beiden Stücke von Marat (aus dem herrlichen Cyklus von Anor: „Was der Mond beschneit“, „Dämmerung“ und „Zerfall“, sowie das in Harbendruck trefflich ausgeführte Blatt von Böckler „Der Fliegengänger“ ein passendes Gegenstück zu dem mit so vielem Beifalle aufgenommenen: „Vor dem Examen“ als Prämienblätter bestimmt. Wir erlauben uns hervorzuheben, daß der steierm. Kunstverein der einzige in ganz Deutschland und Oesterreich ist, der zu so niedrigem Preise um 3 fl. per Antheilschein, gleich schöne Prämien liefert. Bei Abnahme von

2 Antheilscheinen erhält man 2 ausgezeichnete schöne Prämien.

— (Schwurgerichtsverhandlungen) in der II. diesjährigen Schwurgerichtssession. (Schluß.) Mittwoch: 3. Mai: Mann Johann, Creditpapierverfälschung; Vorsitzender O. R. Kapretz; Donnerstag 4. Mai: Zupancich Josef, Mord; Vorsitzender O. R. Gertler; Freitag 5. Mai: Petar Josef, Todtschlag; Vorsitzender O. R. Dr. Reitmaier; Samstag 6. Mai: Juvan Simon, Raubmord; Vorsitzender O. R. Gertler.

Witterung.

Laibach, 29. April. Trübe, abwechselnd Sonnenschein, mäßiger NW. W. 3. m: morgens 7 Uhr + 12.0°, nachmittags 2 Uhr + 15.7° C. (1875 + 18.2°; 1874 + 8.9° C.) Barometer 731.89 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 10.5°, um 0.4° unter dem Normalen.

Angelommene Freunde

am 29. April. Hotel Stadt Wien. Fribar, Oberleut., Jessenitz. — Schweinberger, Ribano, Deutsch, Räte, Hartmann, Knoll, Reis, und Fischer, Wien — Jeschke, Beldes. — Baron Ritter, Gbrz. — Grefeld und Puntschart, Klagenfurt. — Bohutinsky, Director, Hof. — Dragovina, Trieste. Hotel Elefant. Ros, Philosoph, Seice. — Schweiger, Linz. — Kohler, Frankfurt. — Faliaco, Turin. — Blau und Penghly, Rfm., Raniza. — Globochy, Innerkrain. Sternwarte. Stulj, Ponique. Hotel Europa. Pfeffer, Oberkrain. — Dollenz sammt Frau, Marburg. — Dr. Jakobik, Advocat, Gbrz. Mahren, Funk, Rfm., Koflern. — A. Jugowit, Reifnitz. M. Jugowit, Sorbic. — Palzer, Def., Wien.

Telegramme.

Wien, 28. April. Ueber Einladung Tisza's trafen heute die Minister Trefort, Sende, Pechy und Bedekovich hier ein und traten sofort zu einer Conferenz zusammen, welche mit kurzer Unterbrechung bis abends währte.

Nagusa, 28. April. Eine Insurgentenschar überfiel eine kleine türkische Abtheilung bei Gradac oberhalb Rief und erbeutete 50 Militärpferde, sowie 370 Stück Hornvieh.

Wiener Börse vom 28. April.

Staatsfonds.		Geld	Ware	Pfandbriefe.		Geld	Ware
Spec. Rente, 5 fl. Pap.	64.20	64.30	64.30	Ang. 5 fl. Bod.-Credit.	103.—	103.50	103.50
do. do. 5 fl. in Silber.	67.50	67.75	67.75	do. in 33 J.	88.50	89.—	89.—
Loose von 1854	103.—	103.50	103.50	Nation. 5 fl.	96.85	97.—	97.—
Loose von 1860, ganze	108.—	108.50	108.50	Ang. Bod.-Creditant.	95.25	95.50	95.50
Loose von 1860, Hälfte.	113.—	113.50	113.50	Prioritäts-Obl.			
Prämienf. v. 1864	129.25	129.75	129.75	Frank. Joseph-Bahn	90.25	90.50	90.50
Grundent.-Obl.				Öst. Nordwestbahn	88.75	89.—	89.—
Siebenbürg.	73.—	74.—	74.—	Siebenbürger	61.75	62.—	62.—
Ungarn	73.25	74.50	74.50	Staatsbahn	147.50	148.—	148.—
Aktionen.				Ang. Bod.-Creditant.	110.75	111.25	111.25
Anglo-Bank	60.50	60.75	60.75	do. Bonds	—	—	—
Creditanstalt	135.90	136.10	136.10	Lose.			
Depositenbank	630.—	635.—	635.—	Credit-Loose	168.—	169.50	169.50
Escompte-Bank	13.—	13.25	13.25	Rudolfs-Loose	12.50	13.—	13.—
Franko-Bank	54.50	57.—	57.—	Wechs. (3 Mon.)			
Handelsbank	865.—	867.—	867.—	Augsb. 100 fl. fdb. 20.	58.80	59.—	59.—
Nationalbank	55.—	55.25	55.25	Frankf. 100 fl. 20.	58.80	59.—	59.—
Union-Bank	72.—	72.50	72.50	Hamburg	58.80	59.—	59.—
Verkehrsbank	99.—	100.—	100.—	London 100 fl. 20.	120.75	121.25	121.25
Wissb.-Bahn	184.75	185.—	185.—	Paris 100 francs	47.75	47.85	47.85
Rail. Pubw.-Bahn	148.50	149.—	149.—	Münzen.			
Rail. Elb.-Bahn	133.—	133.50	133.50	Rail. Münz-Ducaten	5.68	5.70	5.70
Rail. Fr. Joseph	270.—	270.50	270.50	20-francs-Stück	9.85	9.86	9.86
Staatsbahn	91.75	92.—	92.—	Preuß. Kassenscheine	59.50	59.60	59.60
Südbahn	91.75	92.—	92.—	Silber	104.10	104.25	104.25

Telegraphischer Coursbericht

am 29. April. Papier-Rente 64.90 — Silber-Rente 68.75 — 1860. r. Staats-Anlehen 108.75. — Bankactien 870. — Credit 139.25 — London 120.25. — Silber 103.40 — R. f. Münzducaten 5.68. — 20-Francs Stücke 9.55. — 100 Reichsmark 59.30.

Speisen- & Getränke-Verise für Gastwirthe,

elegant ausgestattet, stets vorrätzig bei

Jg. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Beteiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 28. April.
(Todesschlag.) Unter dem Vorfige des k. k. Landesgerichtspräsidenten Wertscher fand heute die Schwurgerichtsverhandlung wider den 19jährigen Todtschläger Josef Pogacar von Bgoss bei Neumarkt statt.
Josef Pogacar hatte am 10. Oktober 1875 abends zwischen 5 und 6 Uhr, gelegentlich einer Reiterei zwischen mehreren Burken von Radmannsdorf und Feistritz, dem 24jährigen Grundbesitzer John J. Baljaver, der im Auftrage seines Vaters Ruhe stiften sollte, einen Messerstich in die Brust versetzt, an dessen Folgen derselbe am 27. Oktober 1875 starb.
Die auf das Verbrechen des Todtschlages lautende Hauptfrage wurde von den Geschworenen (Obmann Karl Deschmann) auf Grund des reumüthigen Geständnisses des Angeklagten nach einem trefflichen Exposé des öffentlichen Anklägers Werdesil und dem vollendeten Resümé des Vorfigenden einstimmig bejaht und Josef Pogacar auf Grund des Verdichtes der Jury vom Schwurgerichtshofe wegen Verbrechen des Todtschlages nach § 142 St. G. unter Anwendung des § 338 St. P. D. zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttage monatlich, ferner nach § 369 St. P. D. zur Privatentschädigung von 60 fl. 80 kr. an den Vater des Getödteten und nach § 389 St. P. D. zum Kostenersatze verurtheilt.

Verstorbene.

Den 26. April. Anna Pirnat, Arbeiterin, 39 J., Civilspital, Typhus.
Den 28. April. Maria Jurk, Maschinführerkind, 1 J. 8 Mon., St. Petersvorstadt Nr. 188, Lungenerkrankung.
Anton Gesar, Sträfling, 29 J., Inquisitionshaus, Lungentuberculose.
Im k. k. Garnisonsspital am 15. April.
Philipp Figgio, Jäger des k. k. 7. Feldjäger-Bataillons Lungentuberculose.

Gedenktafel

über die am 2. Mai 1876 stattfindenden Vicinationen.

- 2. Feilb., Cernik'sche Real., Grafenbrunn, BG. Feistritz.
- 3. Feilb., Stegnik'sche Real., Cele, BG. Feistritz.
- 1. Feilb., Uran'sche Real., Lador, BG. Krainburg.
- Am 3. Mai.
- 3. Feilb., Remschgar'sche Real., Medgoric, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Steblaj'sche Real., Bapotoz, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Klementic'sche Real., Unterschischta, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Gliba'sche Real., St. Marein, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Balcar'sche Real., St. Marein, BG. Laibach.
- 3. Feilb., Furian'sche Real., Bodice, BG. Bippach.
- 2. Feilb., Dolenc'sche Real., Niederdorf, BG. Oberlaibach.
- 2. Feilb., Bogolin'sche Real., Mervice, BG. Gurtsfeld.
- 1. Feilb., Petric'sche Real., Bojansdorf, BG. Mörtsling.

Neuester wiener Marktbericht.

Im Körnermarktgeschäft flauere Stimmung, Mangel an Käufern; in Mannfacturwaren etwas lebhafter Verkehr; in Viehvieh mittlerer Umsatz.

D. Gasse.

Und wenn 's Ihn noch so mächtig
Gin — unter jene Fenster zieht,
Und in Ihm gar so bestig
Der Sehnsucht Feuer glüht —
So kann man 's Ihm geloben,
Daß Ihn dann unverweilt,
Ein kräftiger „Zusch“ von oben
Vom süßen Hosen heilt!

Die Mitglieder des

Laibacher Musikvereines

werden zu der am 7. Mai d. J. vormittags um 10 Uhr im Magistratsaale stattfindenden außerordentlichen

Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereines;
- 2. Bericht über den Stand des Vereinsvermögens;
- 3. Neuwahl des Obmannes und eines Ausschußmitgliedes;
- 4. Antrag des Ausschusses, wegen Aufnahme und Beförderung geschulter Orchestermitglieder.

Laibach, am 28. April 1876.

Der Ausschuß.

Bei Karinger & Kasch Schieb-Kugeln

aus (256)
Lignum sanctum-Holz
in allen Grössen und zu billigsten Preisen.

Im Schweizerhause (Tivoli-Park)

morgens, nachmittags und abends: guter Kaffee, seine Chocolate, guter Wein, frisches Koster-Bier und kalte Speisen.
(231) 4—2

Johann Eder.

Claviere

gute, überspielte, sind auszuleihen oder billigt zu verkaufen, sowie auch sehr gute neue zum Fabrikpreis stets zum Verkauf am Lager bei

August Rumpel.

Claviermacher,
Wienerstrasse Nr. 61, Fröhlich'sches Haus.

Warnung.

Gegenüber dem mannigfachen Ausgebot von System Howe-Nähmaschinen zeigen wir im Interesse des p. t. Publikums hiermit ergebenst an, daß wir für **Krain**

unsere Original-Howe-Nähmaschinen,

bekanntlich die besten für Familien und Handwerker,

ausschließlich nur an Herrn

Franz Detter in Laibach

liefern, jede Original-Maschine mit Ursprungs-Certificat der Fabrik und des unterzeichneten General-Depots versehen. (247) 3—2

The Howe Mach. Co. limited.

Director: H. Schott.

Nähmaschinen-Lager

aller bestrenommiertesten Systeme

und zu den billigsten Preisen, als: System Wheeler & Wilson complet mit allen Apparaten 50 fl. — Howe-Nähmaschine 60 fl. — Original-Taylor-Doppelsteppstich-Nähmaschine 40 fl. — Vogl-Schiffchen-Nähmaschine mit 17 Bestandtheilen 30 fl. Doppelsteppstich-Handmaschine 20 fl.

Alleinige Niederlage für Krain

der Original-amerikanischen

Wanzer-

Nähmaschinen.

The „Little Wanzer“ zum Hand- u. Fußbetrieb, für Familien und leichte Schneiderarbeiten.

The „Wanzer D“ neueste und einfachste Erfindung, mit großem Arm, zum Fußbetrieb, für Schneider, Kappenmacher, Tapezierer und leichte Lederarbeiten.

The „Wanzer E“ mit Radtrieb und Rollfuß, stärkste Maschine für Schuhmacher, Sattler und Geschirrarbeiten.



Verkauf mit voller Haftung, sowie auch auf Ratenzahlungen. (694) 25

Ernst Stöckls

Damen-Moden-, Confections- und Weißwaren-Handlung.

Agent für Laibach gesucht.

Ein altes bestrenommiertes Bankhaus sucht für Laibach und Umgebung einen tüchtigen Agenten zum Verkaufe von Losen und Rente gegen monatliche Zahlungen. Referenzen erwünscht; sehr gute Engagements-Bedingungen. Zuschriften unter „Agent Nr. 1“ an Annoncen-Bureau A. Oppelik, Wien I., Stubenbastei 2. (223) 3—3

Salbe

gegen (249) 40—2

Sommerprossen, Leberflecke, Wimmerln zc.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommerprossen, Leberflecke zc. Ein Original-Tiegel sammt Anweisung kostet 70 kr. Edt zu beziehen durch die Landschafts-Apotheke des Wend. Trnkoczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sadstraße Nr. 4. General-Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“ in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.

Flüssige Glycerin-Seife

parfümiert (à la Rose)

das feinste und beste

Hautreinigungsmittel

1 Flacon 40 kr.

Nur bei **Gabriel Piccoli,**

Apotheker, Wienerstraße, Laibach. (78) 10-3

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Gasse und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungs-Beschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen zc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankierte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Sassy, 13. Februar 1874.

Euer Wohlgeborener!

Die mir gefälligst überlieferten fünf Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam habe ich richtig erhalten und bin mit der Wirkung desselben so vollkommen zufrieden, daß ich nicht umhin kann, Ihnen dafür den wärmsten Dank abzustatten. Die ersten Doctoren hier behandelten mich durch beinahe zwei Jahre an unerträglichem Magenbrühen und unangenehmem Aufstoßen; erst seitdem ich Ihren Lebensbalsam brauche, fühle mich vollkommen hergestellt und wie neugeboren, so daß ich Gott nicht genug danken kann, daß ich zufällig dieses für die leidende Menschheit so bewährte Mittel kennen lernte und selbes der ganzen Welt bekannt machen und anempfehlen möchte.

Damit ich dieses ausgezeichnete Mittel stets in meinem Hause habe, so erlaube ich, mir sogleich 10 Flaschen zu senden; 10 fl. lege ich bei. Zudem noch einmal meinen Dank wiederhole, zeichne mich achtingsvoll ergebenster
Jakob Gurka m. p., Bindermeister.

Hauptdepot: Apotheke des B. Fragner in Prag, Kleinseite, Edt der Spornergasse Nr. 205—III. In Laibach: G. Piccoli und Jos. Svoboda, Apotheker; in Gottschee: Andr. Braune; in Klagenfurt: Dr. Hauser, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dieselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Haus-Salbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, à 23 kr. und 35 kr. 6 B.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. (139) 12—7

In Flaschen 1 fl. 3 B.

Roseneck.

Morgen Sonntag wird die
Restauration in Roseneck
wieder eröffnet. Zu recht zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen. (255)

Wer nichts wagt, hat nichts zu hoffen!

Auf allerh. Befehl Sr. I. I. apost. Majestät wurde die **XVII. Staats-Lotterie** eröffnet. 5273 Treffer durchgehend in barem Gelde und Wertpapieren. Haupttreffer **Österr. W. fl. 80.000, 15.000, 5000 u.** Die Gewinnwahrscheinlichkeit dieser Lotterie ist eine bei weitem günstigere als bei nahezu allen übrigen!
Die Ziehung erfolgt am 4. Mai 1876!
Ein Original-Los kostet nur **ö. W. fl. 2-50** und sind dieselben zu haben in der **Wechselstube Fluck, Graz, Sadstraße 4.** Briefliche Bestellungen werden ebemöglichst erbeten, da die Anzahl der Lose eine beschränkte ist. (191) 5-5

Dank und Anempfehlung.

Wie bisher, werde ich auch heuer am
Sonntag den 30. d. M.
den (248)

Bränhausgarten

Koslers Leopoldsrube

eröffnen und stets bemüht sein, mit frischem Getränke und guter Küche die p. t. Gäste bestens zufrieden zu stellen.
Zudem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst danke, empfehle ich mich den geehrten p. t. Gästen zum Besuche meines Etablissements hochachtungsvoll
B. Jančigai.

Für Damen!

Das mehrfache und freundliche Nachfragen betreff des Unterrichtes im Schnittzeichnen und Zuschneiden macht mir zur angenehmen Pflicht, meine angekündigte Abreise von hier zum drittenmal zu verzögern, um am 1. Mai noch einen Lehrcurs (den letzten) im

Nähnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden zu eröffnen, mit der hinzugefügten Bitte, daß diejenigen Damen, welche noch von dieser Gelegenheit Gebrauch und Nutzen nehmen wollten, sich längstens bis Ende April entschließen möchten, da, wenn der Cours begonnen, einzelne nicht mehr angenommen werden.

Anauesfordert, nur durch das höchst befriedigende Resultat, habe ich von sehr bekannt geachteten Damen (bisherige Schülerinnen) öffentliche Belobungen und lobend anerkannte Zeugnisse erhalten, deren vollkommene Zufriedenheit vielfach bestätigt ist und jedermann auf Verlangen zur Einsicht bereit sind. (240) 3-3

J. Barsis,

geprüfter Lehrer im Schnittzeichnen und Zuschneiden und wirkendes Mitglied der „Mode-Akademie“, Bankhaus Slovénija, 2. Stof.

Lokal-Veränderung.

Allen meinen geehrten Kunden mache ich hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich meine

Gutniederlage

vom Auer'schen Hause in der Theatergasse von heute ab in das (244)

Haus der Bank „Slovénija“, Sternallee Nr. 24,

woselbst ich in früheren Jahren bereits mein Gutgewölbe hatte, verlegt habe.

Mit meinem herzlichsten Dank für den bisher genossenen Zuspruch erlaube ich mir die Bitte zu verbinden, das hochgeehrte Publikum wolle mir auch im neuen Verkaufstotalen sein Wohlwollen zuwenden und mich mit recht zahlreichem Besuche beehren. Mit Hochachtung ergebens

Carl Voltmann.

Zahnarzt Med. & Chir. Dr. Canzer aus Graz

befindet sich in
Laibach „Hotel Elephant“, 2. Stock, Zimmer Nr. 34 & 35
und ordinirt in der

Zahnheilkunde und Zahntechnik

täglich von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Aufenthalt nur 14 Tage, daher höflichst ersucht wird, die Zeit rasch zu benützen.

Seine privilegierten, salzsaurehaltigen und bestens bewährten **Zahnpräparate**: 1 Flacon Antiseptikon-Mundwasser 1 fl., eine große Schachtel Zahnpulver 1 fl., eine Dose Paste 80 kr. und ein Päckchen Pasta 30 kr., sind bei ihm und bei den Herren Birsich, E. Mahr und Freiser Buzinaro in Laibach, Marinschek in Lach und in der Apotheke in Krainburg und Stein zu haben. (230) 6-5

C. J. Stöckl's Witwe,

Theatergasse Nr. 43 & 44, 1. Stock,
zeigt den verehrten Damen höflichst an, daß sie so wie in den früheren Jahren alle Marchande de Modes-Arbeiten übernimmt und wiener Modelle und Strohhüte in schönster Auswahl am Lager hat. Für das in früheren Jahren in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen dankend, bittet sie noch fernerhin ihr dasselbe zu bewahren. Hiesige sowie auswärtige Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt. (253)

Eine schöne Wohnung,

im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, Treisellammer, Holzlege und Dachkammer ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit im Comptoir dieses Blattes. (234) 4

Zur gefälligen Beachtung!

Da ich das jetzt innehabende Verkaufsgewölbe in der Spitalgasse zum **Georgi-Ausziehtermin** räumen muß, so erlaube ich mir die p. t. Nähmaschinen-Käufer darauf aufmerksam zu machen, diese kurze Zeit noch zum Ankauf einer Maschine zu benützen, da sich kaum je wieder eine so schöne Gelegenheit bieten dürfte, um einen so **spottbilligen Preis**, wie jetzt bei mir zu einer

sehr guten Nähmaschine

zu kommen. Faltenapparate, Nadeln, Nähmaschinenbestandtheile, dann Schirtings, Orford, Hemdrüsle sind gleichfalls noch vorräthig und werden, da die Zeit drängt, auch sehr billig abgegeben. Auch bemerke ich ausdrücklich, daß nur einige Greiser-Maschinen da sind, welche schon gebraucht wurden, daß aber die echten Howe, Löwe u. alle ganz neu sind und erst kürzlich bezogen wurden. Unterricht wird erteilt und Garantie geleistet. Um gültigen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll
Woschnagg. (237) 5-3

Noch nie dagewesen!

Ungebrauchte Nähmaschinen

Howe von 55 fl. aufwärts,
Wheeler & Wilson „ 48 „ „
Laibach, Judengasse Nr. 228,
Franz Detter. (170) 6

Die Hauptniederlage in Krain der Cementfabrik in Markt Tüffer

befindet sich zu Laibach
am alten Markt Nr. 15
(I. I. Tabak-Hauptverlag.)
Preis:
pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. 6. W.
„ 100 „ „ „ „ 1 „ 90
„ Alle Bestellungen für directen Bezug von Tüffer werden daselbst entgegengenommen, Muster auf Verlangen zugesandt und Auskunft bereitwillig erteilt. (167) 6

Die Eröffnung des nächst Prula gelegenen Marienbades

findet am 1. Mai statt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Josefine Ziakowski. (245) 3-2

Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark
oder 218,750 fl.**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste große Geld-Verlosung**, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder Gulden **218,750** S. W., speciell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	6 Gew. à M. 15,000,
1 Gewinn à M. 125,000,	7 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 80,000,	11 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	26 Gew. à M. 6000,
1 Gewinn à M. 50,000,	55 Gew. à M. 4000,
1 Gewinn à M. 40,000,	200 Gew. à M. 2400,
1 Gewinn à M. 36,000,	412 Gew. à M. 1200,
3 Gewinne à M. 30,000,	621 Gew. à M. 500,
1 Gewinn à M. 25,000,	700 Gew. à M. 250,
5 Gewinne à M. 20,000,	24,350 Gew. à M. 138
	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate **garantierten** Geldverlosung kostet

1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3-50,
1 halbes „ „ 3 „ 1-75,
1 viertel „ „ 1 1/2 „ —90.

Alle Aufträge werden **sofort** gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staatsgarantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen. (250) 12-1

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anleihenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**